



## Erfahrungsbericht Auslandsaufenthalt

Persönliche Angaben			
Name	Nguyen, Vivienne	Stadt, Land	Tokyo, Japan
Art des Aufenthaltes	Auslandsstudium	Zeitraum	15.03.2023 bis 31.07.2023
Name des Stipendiums	PROMOS	Niveau (BA; M; Staatsexamen)	BA

### Vorbereitung

Im Rahmen des Mobilitätsfensters meines Studiengangs an der HHU, Transkulturalität, habe ich mich für die japanische Partneruniversität Waseda Universität beworben. Da ich den Schwerpunkt Modernes Japan habe und japanische Sprachkurse mehrere Semester in Düsseldorf belegte, habe ich mich gezielt für die japanischen Partneruniversitäten über das HHU study abroad Programm beworben. Es waren viele organisatorische Schritte notwendig: Im Winter vor dem Semester musste ich ein Bewerbungsschreiben, meine Leistungen, einen Sprachnachweis (TOEFL-Test für englischsprachige Programme), ein Empfehlungsschreiben eines Dozenten und andere Informationen über ein Formular einsenden. Anfang August erhält man dann eine Ab- oder Zusage für den Studienplatz. Es folgt die Immatrikulation an der ausländischen Uni, wofür man den Letter of Nomination, ein Official Bank Statement und Passbilder einsenden muss. Nach der offiziellen Zulassung Anfang des Jahres 2023 musste ich dann auch noch auf den Erhalt des Certificate of Eligibility und Certificate of Admission warten, um mein Visum 3 Wochen vor Abflug Mitte März im japanischen Konsulat zu beantragen. Dank der Hilfe des International Office und anderen Studierenden sind mir die organisatorischen Aufgaben einfach gefallen, auch wenn es sich schwierig gestaltet Überblick über alle Anforderungen und Deadlines zu behalten, zumal sich die Ausgabe des Certificate of Eligibility auch verspätet hat und ich meinen Flug leider umbuchen musste. Das einzige Problem war daher die Planung meines Fluges, da es sich sehr knapp mit dem Visumantrag gestaltet hat. Empfehlenswert für die Vorbereitung ist das Erstellen von Listen mit klar gekennzeichneten Deadlines, da man sehr viele Dokumente einreichen muss. Dies ist immer abhängig von dem Immatrikulationsverfahren der Universität. Zum Beispiel habe ich eine offizielle englische Leistungsübersicht benötigt, welche mir vom Prüfungsamt meines Studiengangs per Post geschickt werden muss. Aufgrund der hohen Anfragen und der Wartezeit ist es wichtig, sich im Vorfeld darum zu kümmern und ausreichend Zeit einzuplanen. Ebenso mein Konto-

auszug, welcher mir nicht offiziell auf Englisch von meiner Bank unkompliziert ausgestellt werden konnte. Daher habe ich den Auszug tabellarisch auf Englisch zusammengestellt und mir die Übersetzung vom International Office anerkennen lassen.

## Unterkunft

Die Waseda Universität stellt für Austauschstudierende drei Wohnheime zur Verfügung, auf die man sich bewerben kann, die Plätze sind jedoch begrenzt und es ist auch möglich sich als Back-Up für private Studentenwohnhäuser von anderen Organisationen zu bewerben. Glücklicherweise wurde ich für mein Wunschwohnheim, Waseda Hoshien, ausgelost. In das Wohnheim am Campus zu ziehen war die beste Entscheidung: Nicht nur wohne ich direkt an der Universität und im Zentrum von Shinjuku (20 Minuten Fußweg bis zur Stadtmitte), auch gestaltet es sich sehr einfach neue Studierende kennenzulernen und Freunde zu finden. Das Wohnheim ist sehr modern und sauber, gut ausgestattet und ich habe mich in meinem geräumigen Zimmer sehr wohl und sicher gefühlt. Weiterhin finden viele Aktivitäten und Events statt, die intern von der Universität geplant werden, aber auch von einzelnen Studenten des Wohnheimes.

## Tätigkeit bzw. Studium bzw. Inhalt Fachkurs/ Forschungsaufenthalt bzw. Sprachkurs

An der Waseda Universität kann man sich als Austauschstudierende für ein Programm entscheiden: Ich habe mich für die School of International Liberal Studies (SILS) entschieden, da diese stark mit meinem Studiengang in Düsseldorf übereinstimmt und es eine breite Auswahl an Seminaren gab. Das Programm besteht aus japanischen Sprachkursen und einem Wahlbereich an SILS-Fächern, die einen kulturwissenschaftlichen Bezug haben und auf Englisch unterrichtet werden. Nachdem Einstufungstest Anfang des Semesters habe ich den Level 3 Intermediate Japanese Comprehensive Course belegt und an Kursen mit dem Schwerpunkt japanische Kunstgeschichte und Orientalismus teilgenommen. Insgesamt hatte ich 700 Minuten Unterricht unter der Woche, und zusätzlich noch begleitend on-demand Kurse für meinen Japanischkurs.

Ich war sehr begeistert von den kunstgeschichtlichen Kursen aus dem SILS-Bereich, da die Dozenten uns breitgefächert (von Jomon bis zur modernen Zeit) japanische Kunstgeschichte näherbrachten, und Wert darauf legten, dass wir praktische Erfahrung sammeln: Daher wurden Workshops veranstaltet und es wurden viele Exkursionen in Tokyo (und auch in der historischen Stadt Kamakura) organisiert, zu denen wir kleine Berichte schreiben müssen. In einem Kurs bestand die Benotung aus diesen Berichten, einer großen Abschlusspräsentation und einem Test über japanische Kunstgeschichte; für einen anderen Kurs, der sich mit Orientalismus und japanischer Kunst befasst, musste ich wöchentlich ein Quiz beantworten und zum Ende hin einen 2500 Wörter Aufsatz schreiben. Daher bewerte ich die Workload der SILS-Kurse als angenehm; die Themen waren interessant und haben mir geholfen einen näheren Bezug zu der lokalen Kultur herzustellen. Zudem waren diese Seminare sehr groß (rund 70 Studierende; viele Austauschstudenten, aber auch Japaner nehmen teil) und es war eine optimale Anlaufstelle, um Studierende kennenzulernen, sich über Interessen auszutauschen und letztend-

lich internationale Kontakte zu knüpfen.

Der intensive Comprehensive Japanese Kurs hat die Kapazität eines kleinen Sprachkurses (rund 12 Studierende) und besteht nur aus ausländischen Studenten. Zunächst war die Workload sehr überfordernd und unübersichtlich, da es sich um einen intensiven Kurs handelt, der zusätzlich noch on-demand Videos beinhaltet und Abgaben, welche sich auf einzelne Wochentage wöchentlich verteilt werden. Diese Regelmäßigkeit an Hausaufgaben und ständigen Deadlines unter der Woche mag unüberschaubar sein, hilft dennoch sehr effektiv Japanisch zu lernen und aktiv Sprachkenntnisse zu fördern. Man besteht den Kurs durch aktive Teilnahme am Unterricht, die Abgabe der schriftlichen Hausaufgaben, das Halten von kurzen Präsentationen und dem Bestehen einer Mid- und Finalterm-Prüfung.

## Leben und Freizeit

Ich bin sehr begeistert von Tokyo und den kulturellen Angeboten. Da diese Stadt riesig ist, und jeder einzelne Distrikt schon als ein Zentrum von vielen gelten kann, besteht die Schwierigkeit, gezielt kulturelle Aktivitäten zu suchen oder letztendlich, alles innerhalb von einem Auslandssemester zu erfahren. Wer sich für Kunst und Handwerk interessiert, dem kann ich die traditionellen Künste empfehlen, welche im Nationalmuseum Ueno ausgestellt werden. Generell gibt es in Tokyo (und in den Vororten) so viele Ausstellungen und kleinere sehenswerte Museen, welche zudem teils auch noch temporär sind und wechseln. Daher ist es empfehlenswert, sich eine Liste zu machen und gezielt im Internet nach Dingen, für die man sich konkret interessiert, zu suchen. (z.B.

Ukiyo-E Künste

=> Hokusai Museum in Taito).

Das Beste an dieser riesigen Stadt ist, dass man trotzdem überall hinlaufen kann und es nicht zwingend notwendig ist, mit öffentlichen Verkehrsmitteln zu fahren. Statt 25 Minuten U-Bahn fahren habe ich stattdessen Gefallen daran gefunden 30-40 Minuten durch einen Park und kleinere Gassen in der Stadt zu laufen, währenddessen noch neue Cafés und Läden zu finden, und mehr von der Stadt zu sehen. Spazieren in Tokyo gehen und mir im Konbini-Store ein erfrischendes Getränk zu kaufen wurde eines meiner Lieblingsbeschäftigungen, um die Stadt authentisch zu erleben.

Da ich viel Unterricht mit Austauschstudenten habe, in einem internationalen Dorm lebe, und auf viele Studenten-lastige Events in Shibuya gehe, ist es mir sehr einfach gefallen neue Leute kennenzulernen und Freundschaften mit Gleichgesinnten zu knüpfen, die über diese Auslandszeit hinausgehen werden. Die Sprachbarriere zwischen Ausländern, die kein fließendes Japanisch kennen und Japanern im Alltag ist relativ groß; dennoch ist es möglich schnell den Kontakt zu gleichaltrigen Japanern zu finden und sich auf Englisch und Japanisch zu verständigen. Meine besten Freunde hier in Tokyo sind zum einen auch Austauschstudierende mit asiatischen Wurzeln, welche in westlichen Ländern aufgewachsen sind; aber auch JapanerInnen, die Erfahrung im Ausland gemacht haben, aber aus Tokyo kommen. Es gibt zahlreiche Freizeitangebote, denen ich aufgrund der begrenzten Zeit nicht nachgehen konnte. Alleine an der Waseda gab es sehr viele Klubangebote (saakuru) von Sportverei-

nen-, bis hin zu Kunst-, Musik-, Filmklubaktivitäten.

Persönlich interessiere ich mich sehr für schrille 2000er Mode und konnte durch Orte wie Harajuku und Koenji schnell in die japanische Modewelt eintauchen. Wöchentlich, auch unterhalb der Woche, gibt es zahlreiche Pop-Up-Partys: Viele Mode- und Musikinteressierte junge Menschen organisieren Events, um gemeinsam Musik zu hören und sich auszutauschen. Viele Modeinteressierte stellen oft auch selbstkreierte Werke aus, welche sie verkaufen.

Die Lebenskosten können, wenn man alles vorausschauend kalkuliert, auch sehr niedrig sein: Es ist eine soziale Norm, zu Mittag in Restaurants essen zu gehen, statt zu Hause zu kochen oder sich eine Mahlzeit für den Tag vorzubereiten. Teishoku oder Gyudon-Ketten sind sehr günstig (ca. 500-700 Yen für eine Mahlzeit die auch den ganzen Tag satt halten kann), auch können Snacks wie Onigiri im Konbini-Laden günstig sein und für eine längere Zeit satt machen. Shopping entspricht westlichen Preisen, Second-Hand-Läden wie Tanpopo und Bazzstore sind meist günstiger als deutsche Ketten wie z.B. Humana. Nach Berichten von Freunden ist es möglich, im Zentrum von Shinjuku günstig ein Zimmer in einem Sharehouse oder anderen privaten Unterkünften zu finden, allerdings kenne ich mich da nicht sehr aus, da ich zum Glück über die Universität ein preiswertes Zimmer bekommen habe.

## Anerkennung

Dieser Auslandsaufenthalt passt perfekt zu meinem Studiengang, da das Mobilitätsfenster der Transkulturalität Erfahrungen im Ausland fördert. Die Credit Points, die ich hier an der Waseda gesammelt habe, werden voraussichtlich eins zu eins in das Transkriptsystem der Heinrich-Heine- Universität übertragen. Durch den einsemestrigen Aufenthalt in Tokyo habe ich somit den notwendigen Aufenthalt im Ausland (alternativ: Praktikum) meines Studiengangs erfolgreich abgeschlossen. Es gibt keine strikten Formalitäten, die ich beachten muss, allerdings ist es notwendig mir das Transkript der ausländischen Universität zu schicken zu lassen, damit die Fakultät der Transkulturalität mir die Credit Points übertragen kann. Wichtig war, dass ich transkulturelle Bezüge zu dem Programm herstellen konnte. Dies war definitiv der Fall, da die Seminarangebote und Sprachkurse denen der HHU sehr ähnlich waren und ich das, was ich in Deutschland studiere, hier in Japan mit mehr Praxis-gebundenen Exkursionen erleben durfte.

## Fazit & Ausblick

Ich bin sehr zufrieden und der Auffassung, dass dieser Auslandsaufenthalt mich nicht nur in meinem akademischen Werdegang stark weitergebracht hat, sondern auch in meiner persönlichen Entwicklung. Allein aufgrund des Auslandssemesters und der Erfahrung, die ich hier gesammelt habe, ist 2023 mein schönstes und ausschlaggebendstes Jahr. Es hat mich viel Überwindung gekostet alleine in einem fremden Land zu leben, ohne fließend japanische Sprachkenntnisse zu haben: Dennoch fühlt es sich an, als wäre Tokyo mein zweites zu Hause geworden. Durch ungewohnte, und manchmal unangenehme Erfahrungen; Verwirrung, weil ich manche Sys-

teme hier noch nicht verstanden habe und Zeit zum Navigieren gebraucht habe, konnte ich persönlich wachsen und auch an mehr Selbstbewusstsein gewinnen. Besonders gut gefallen hat mir die Vielfalt an Aktivitäten in Tokyo, und dass es hier so viele unzählige Menschen gibt: Man trifft immer auf Gleichgesinnte, oder Menschen, die aus dem gleichen Grund und aus der gleichen Lebenslage nach Tokyo gekommen sind. Man sagt, dass große Städte oft zu anonym und entfremdend seien; dennoch habe ich genau das Gegenteil erfahren: Ich fühle mich, durch die Freundschaften, die ich hier geknüpft habe, mich menschlich im Einklang und ausgeglichener als jemals zuvor.

Das Einzige, was frustrierend an so einer großen Stadt sein kann, ist, dass man seine Erfahrungen mit denen anderer Austauschstudierende vergleicht. Japan hat zu viele kulturelle und soziale Angebote, es ist unmöglich allen nachzukommen und alles innerhalb eines Semesters zu erfahren. Es ist in Ordnung zu wissen, dass andere mehr reisen konnten und mehr kulturelle Angebote mitnehmen als man vielleicht vorhatte. Es ist wichtig zu erkennen, dass jeder andere Prioritäten und Präferenzen hat; dies aber nicht meine persönliche Erfahrung auf- oder abwertet. So habe ich es zum Beispiel nicht geschafft während der Vorlesungszeit andere Städte zu besichtigen oder in einem Ryokan zu übernachten; hatte dafür aber meinen Fokus darauf auf soziale Events Freundschaften zu knüpfen, auf kleine Tagestrips zu gehen und viel Zeit mit neugewonnen Freunden in der Stadt zu verbringen.

Da mein Schwerpunkt in der Transkulturalität das Fach Modernes Japan ist, war dieses Auslandssemester sehr ausschlaggebend für mich, um eine thematische Richtung für meine Bachelorarbeit zu finden, die auch in dieser Thematik liegt. Ein Thema, mit dem ich stark konfrontiert wurde während meiner Zeit in Tokyo ist Orientalismus und der Austausch der westlichen Generation Z mit der hier lebenden jungen Generation, wie diese sich austauschen und gegenseitig beeinflussen. (Man beachte die mediale Aufarbeitung und Faszination der japanischen kulturellen auf sozialen Medien!)

Zudem hat sich für mich bestätigt, dass ich in Zukunft eine berufliche Verbindung zu Japan anstrebe. Dieses Auslandssemester hat mich weiterhin motiviert Japanisch zu lernen und nach meinem Bachelor im kulturellen Bereich, zwischen der Interaktion zwischen Osten und Westen, aktiv zu stehen.

## Mein Auslandsaufenthalt in Bildern



Meine beste Freundin Rika-chan und ich auf einem Ausflug in Ome! Ich habe sie durch SILS-Unterricht an der Waseda kennengelernt



Ausflug mit Klassenkameraden zum Nationalmuseum Tokyo im Rahmen des Arts and Crafts Seminars



Bento-Pause am Wasedacampus während der Freistunde



Meine Lieblingsstraße – an der Waseda Station. Dies ist der Weg zu meinem Dorm und die Straße mit guten günstigen Restaurants. Ich werde diese Kreuzung am Schrein neben dem Family Mart nicht vergessen...



Kimono-Ausleihe und Besuch zum Asakusa- Schrein





Letzter Vorlesungstag – Rika und ich haben uns Konbini-Snacks geholt und lernen für unsere letzten Klausuren im common room! Schwarzer Craft Boss Kaffee und Cup Ramen sind essentiell gewesen zu dieser Zeit.



Tomita Dye Workshop Exkursion auch im Rah-



men des SILS-Seminars Arts and Crafts

Dieses Textil- und Färbemuseum befindet sich  
Nähe der Waseda Universität in Shinjuku und  
hat einen authentischen Einblick in somekomon  
verschafft



Fotos vom März auf meiner Digitalkamera, die ich beim Spazierengehen in Shinjuku und Shibuya gemacht habe  
(ich war im Gyoen Park und im Yoyogi Park)



Meine Abschlusspräsentation im Japanischunterricht über den Japan-Tag in Düsseldorf und Little Tokyo....in Tokyo!